

2021

Vermögensverwaltung

GLOGGER & PARTNER

„Wir vertrauen auf Werte!“

vermogensverwaltung-europa.com



- ◆ Familiengeführt
- ◆ Bankenunabhängig
- ◆ Persönlich und fair

Handelsblatt
Elite Report Edition

 Mit Prädikat <i>summa cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2022	 Mit Prädikat <i>summa cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2021	 Mit Prädikat <i>magna cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2020	 Mit Prädikat <i>magna cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2019	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2018	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2017	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2016	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2015	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2014
---	---	---	---	--	---	--	--	--

[MARKTBERICHT 4. QUARTAL 2021]

Referenzen, die uns Vertrauen:

Unternehmen, Selbständige, Kommunen, Wirtschaftsprüfer, Stiftungen, Universität Liechtenstein, Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU), Dt. Börse Frankfurt, u.v.m.

Zum Institut:

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung ist ein von der deutschen Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassenes und beaufsichtigtes Institut und Vermögensverwalter nach dem Wertpapierinstitutsgesetz. Der Firmensitz befindet sich im Historischen Rathaus von Krumbach (Schwaben).

Gegründet wurde das bodenständige und unabhängige Institut von Geschäftsführer Andreas Glogger im Jahr 2000. Zuvor war er über 20 Jahre erfolgreich in Leitungsfunktionen bei einer Regionalbank tätig. Inhaber und Geschäftsführer der bankenunabhängigen Vermögensverwaltung sind heute Andreas, Armin und Claudia Glogger. 40 Jahre Börsenerfahrung bilden das Fundament unseres Handelns.

Derzeit betreuen 16 Mitarbeiter die Vermögensmandate von Privat- und Firmenkunden sowie Stiftungen und institutionellen Kunden, national wie international.

Die Kernkompetenz ist die Verwaltung von Vermögen mittels disziplinierter Grundwerte:

1. Wir praktizieren einen **täglichen Investmentprozess** und passen die gewählte Strategie den Veränderungen dieser Welt an.
2. Unser **Risiko-Management** arbeitet aktiv an der Reduzierung der vielschichtigen Risiken, die auf eine Geldanlage einwirken können.
3. Im **Chancen-Management** analysieren wir die Märkte nach attraktiven Ertragsmöglichkeiten.

Der Elitereport als Fachmagazin des Handelsblatts bewertet uns seit 2011 regelmäßig und hat uns 2022 mit **SUMMA CUM LAUDE** zum **9. Mal in Folge unter die TOP-5** der besten bankenunabhängigen Vermögensverwalter im gesamten deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein) ausgezeichnet.

Die Dt. Börse Frankfurt und der Nachrichtensender n-tv nutzen unser Expertenwissen für zahlreiche Interviews. Darüber hinaus hat uns die Universität Liechtenstein verschiedene Lehraufträge erteilt.

In gemeinnützigen und ehrenamtlichen Tätigkeiten sind wir als Stiftungsrat und Prüfer sowie in der Regionalversammlung der IHK Schwaben tätig.

Verwalten von Vermögen ist für uns Berufung und Passion.

Andreas, Armin und Claudia Glogger



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Inhaltsverzeichnis

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 4. Quartal 2021.....	4
2.) Europäisches Vermögensregister.....	10
3.) Warum es so wichtig ist, investiert zu bleiben!.....	13
4.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlageklasse	14
5.) Zum 9. Mal in Folge:.....	21
TOP-5-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL	21
6.) Ausblick	22

Wichtige Hinweise - Disclaimer:

Diese Broschüre (Werbemitteilung) ist ausschließlich für die Öffentlichkeit gedacht. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Informationen wird keine Gewährleistung übernommen. Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung von GLOGGER & PARTNER wieder. Die Bezugnahme auf einzelne Wertpapiere oder Finanzprodukte stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Die Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER ist im Rahmen ihres Anlagemanagements gegebenenfalls selbst in Wertpapiere investiert, auf die hier Bezug genommen wird. Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte unseren aktuell gültigen Verkaufsunterlagen und dem jeweiligen Verwaltungsreglement. Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die dargestellten Performancezahlen lassen allfällige bei Zeichnung und Rücknahme von Anteilen erhobenen Kommissionen und Kosten sowie die Aufwendungen der Depotverwahrung und das Verwaltungsentgelt unberücksichtigt. Diese Unterlage ist für die allgemeine Verbreitung bestimmt und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Sie wird mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Verantwortung für Inhalt, eventuelle Fehler oder Auslassungen irgendwelcher Art übernommen werden, ebenso wenig wie für alle Arten von Handlungen, die auf diesem basieren. Alle Rechte vorbehalten. Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf aktuellen Informationen. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als Anlageempfehlung verstanden werden und können sich jederzeit ändern. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich betrachten. Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung kann allerdings keine Garantie für die Richtigkeit der Quellen oder Daten übernehmen. Vor jeglicher Anlageentscheidung lassen Sie sich beraten und fragen Sie einen fachkundigen Spezialisten. Anlagen in Fremdwährung können Währungsschwankungen unterliegen und dadurch die Rendite positiv wie negativ beeinflussen. Steuerliche Fragen beantwortet Ihr Steuerberater. Über diesen Marktbericht hinaus können Sie durch unser Investmentkomitee tägliche Informationen über die Kapitalmärkte erhalten. Diese können Sie unverbindlich unter info@vermoegensverwaltung-europa.com anfordern.

Herausgeber:

GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH

Historisches Rathaus - Marktplatz 1, D-86381 Krumbach, +49 (0) 8282 / 880 99-0

www.vermoegensverwaltung-europa.com, info@vermoegensverwaltung-europa.com

Staatlich zugelassenes Wertpapierdienstleistungsinstitut und Vermögensverwalter nach § 15 Wertpapierinstitutsgesetz.

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 4. Quartal 2021

Bis zur Mitte des vierten Kalenderquartals kletterten die meisten Aktienmärkte auf neue Rekordstände. Ab Mitte November bremsten vor allem Sorgen um die Corona-Pandemie und die hohe Inflation den Aufschwung.

Zinsen, Renten, Währungen und Rohstoffe

Die anhaltenden Störungen von Lieferketten und Engpässe bei Rohstoffen, Mikrochips und Transportkapazitäten begünstigten einen weiteren Anstieg der Inflationsraten. Dieser wurde dadurch verstärkt, dass ein Jahr zuvor das Preisniveau als Ausgangsbasis durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie noch stärker gedrückt war. So stiegen die Inflationsraten im November in allen großen Volkswirtschaften. In den USA auf 6,2 Prozent, in Großbritannien auf 4,2 Prozent und in der Eurozone auf 4,1 Prozent. Ende November und Anfang Dezember verstärkten sich die Konjunktursorgen wegen des Auftauchens der hochansteckenden Omikron-Virusvariante.

Davon profitierten Staatsanleihen hoher Qualität, während Unternehmensanleihen, insbesondere von Unternehmen schlechterer Qualität (sogenannte Hochzins- bzw. High Yield-Anleihen), unter Druck gerieten. Die Rendite für zehnjährige US-Staatsanleihen sank bis auf 1,34 Prozent – den tiefsten Wert seit September. Als dann neue Konjunkturdaten mehrheitlich eine weitere Erholung der Wirtschaft signalisierten und die Ängste bezüglich der Omikron-Variante nachließen, pendelten die Anleihekurse zurück.

Die in den USA auf 6,8 Prozent gestiegene Inflationsrate, den höchsten Wert seit 1982, löste keine Verkaufswelle an den Börsen aus. Ein starker Anstieg des Preisniveaus war in dieser Größenordnung erwartet worden. Allerdings kündigten einige Zentralbanken, darunter die Federal Reserve in den USA, wenig später eine Abkehr von ihrer bislang extrem lockeren Geldpolitik an. So erklärte die Fed ein doppelt so schnelles Verringern ihrer Anleihekäufe. Und für die Zeit danach werden im Jahresverlauf 2022 nun drei Leitzinsanhebungen in den USA erwartet. Die langfristigen Inflationserwartungen bleiben allerdings niedrig. So ging die Rendite von US-Staatsanleihen mit 30 Jahren Laufzeit im vierten Quartal um 17 Hundertstel Prozentpunkte auf 1,91 Prozent zurück. Bei zehn Jahren Laufzeit veränderte sich die Rendite, die am Jahresende wieder bei 1,51 Prozent lag, kaum. Auch die Rendite zehnjähriger deutscher Bundesanleihen bewegte sich im vierten Quartal nur wenig. Sie lag am Jahresende bei minus 0,18 Prozent. Der Bund-Future, der die Kursentwicklung von Bundesanleihen an der Terminbörse wiedergibt, verzeichnete im vierten Quartal einen kleinen Kursgewinn von 0,8 Prozent.

Die Erwartung steigender Zinsen in den USA führte an den Devisenmärkten zu einer fortgesetzten Aufwertung des US-Dollars. Mit steigenden Zinsen hat die US-Währung gegenüber anderen Währungen wie Euro und Yen einen wachsenden Zinsvorteil. Der US-Dollar gewann im vierten Quartal gegenüber dem Euro 1,8 Prozent auf 1,137 Dollar pro Euro. Gegen-

über dem japanischen Yen stieg die US-Währung sogar um 3,4 Prozent (auf 115,1 Yen pro Dollar). Auch das britische Pfund profitierte weiter von der Erwartung eines wachsenden Zinsvorteils und stieg gegenüber dem Euro um 2,2 Prozent (auf 0,841 Euro pro Pfund). Zu den größten Verlierern an den Devisenmärkten gehörte die türkische Lira, die angesichts der de-saströsen Geldpolitik von Präsident Erdogan weiter an Wert verlor. Statt die ausufernde Inflation mit höheren Zinsen einzudämmen, ordnete Erdogan Leitzinssenkungen an. Darauf beschleunigte sich die Geldentwertung. Allein im vierten Quartal verlor die türkische Währung gegenüber dem Euro ein weiteres Drittel ihres Wertes.

Turbulent blieb es auch bei den Kryptowährungen. Anfang Oktober profitierte vor allem der Bitcoin von der Aussicht, dass Kryptowährungen in den USA zwar reguliert, aber nicht verboten werden sollen. Zudem wurde bekannt, dass das Family Office des Milliardärs George Soros in Bitcoin investiert. Mitte Oktober stützte zudem die Zulassung erster Bitcoin-Fonds in den USA, die mittels Future-Kontrakten die Wertentwicklung der Kryptowährung abbilden. Der Bitcoin erreichte am 10. November mit 68.764 US-Dollar einen neuen Rekordwert, wie auch die zweitgrößte Kryptowährung Ether am gleichen Tag mit 4.866 Dollar. Als Mitte November die US-Wertpapieraufsicht erneut direkt in Kryptowährungen investierende Fonds ablehnte und sich Sorgen einer strengeren Krypto-Regulierung in den USA verstärkten, löste das Gewinnmitnahmen aus. Mit einem Wert von rund 46.400 US-Dollar am Jahresende verblieb für den Bitcoin im vierten Quartal ein Anstieg von 6,1 Prozent.

Die Rohstoffmärkte zeigten sich im vierten Quartal uneinheitlich und ohne klaren Trend. Der Bloomberg Commodity Index verlor 1,6 Prozent. Und der Ölpreis lag Ende des Jahres auf dem auch schon drei Monate zuvor erreichten Niveau. Ein Barrel der europäischen Ölsorte Brent kostete zum Jahreswechsel rund 78 US-Dollar, ein Barrel der US-Ölsorte WTI rund 75 Dollar. Die Edelmetallpreise brachen im November zwar nach oben aus dem Preisband der Vormonate aus, fielen aber anschließend zurück und veränderten sich im vierten Quartal nur wenig. Beim Goldpreis verblieb in US-Dollar ein Anstieg von 4,1 Prozent auf knapp 1.830 Dollar. Aufgrund der Aufwertung des Dollars ergibt sich in Euro ein Preisanstieg um 6,1 Prozent auf 1.609 Euro pro Unze. Beim Silberpreis verblieb auf Quartalssicht ein Anstieg um 4,9 Prozent auf 23,30 US-Dollar pro Unze. Der Kupferpreis stieg sogar um 9,0 Prozent, worin sich die positiven Erwartungen für die Weltkonjunktur widerspiegeln.

Aktienmärkte

Die Aktienmärkte standen in den ersten Oktobertagen unter dem Eindruck anhaltender Sorgen um Inflation und Lieferketten. Chinas Börsen litten zudem unter den Problemen des Immobiliensektors, Japan unter Steuererhöhungsplänen des neuen Premiers Fumio Kishida und der US-Markt unter dem politischen Haushaltsstreit. Gute Konjunkturdaten und erste Geschäftsergebnisse des dritten Quartals drängten die Sorgen der Anleger dann aber im Oktober in den Hintergrund. Während die US-Technologie-Konzerne Alphabet und Microsoft überzeugten, konnten Apple, Amazon, IBM und Intel die Erwartungen nicht ganz erfüllen.

Die von Technologiewerten geprägten Aktienindizes der Nasdaq kletterten trotzdem auf neue Rekordstände.

Der US-Pharmakonzern Pfizer kündigte ein hochwirksames Corona-Medikament an, worauf der Aktienkurs um einen kleinen zweistelligen Prozentsatz nach oben sprang. Der mehrheitlich so erwartete Beschluss der US-Notenbank, mit der Verringerung der monatlichen Anleihekäufe zu beginnen, wurde an den Aktienmärkten ebenfalls positiv aufgenommen. Der höchste Anstieg der US-Verbraucherpreise seit Jahrzehnten trübte die Stimmung an den Aktienmärkten dann nur vorübergehend. Die erklärte Politik der US-Notenbank, zwar ihre Anleihekäufe zu verringern, aber auf Leitzinserhöhungen zumindest bis weit ins nächste Jahr zu verzichten, unterstützte vor allem Technologie-Aktien. Bis Mitte November kletterten die meisten Aktienindizes auf neue Rekordhochs.

Die zweite Hälfte des Quartals war dann von Gewinnmitnahmen und zurückkehrenden Sorgen gekennzeichnet. Vor allem das Auftreten der neuen, stark mutierten Corona-Virus-Variante B.1.1.529 „Omikron“ drückte auf die Stimmung. Zudem zeichnete sich ab, dass die bislang sehr lockere Geldpolitik der US-Notenbank Federal Reserve angesichts der gestiegenen Inflation nicht fortgesetzt werden kann. US-Präsident Biden nominierte den amtierenden Fed-Präsidenten Jerome Powell für eine zweite Amtszeit. Von der ebenfalls für den Chefessel gehandelten Fed-Direktorin Lael Brainard hätte der Markt eine weniger entschlossene Rückkehr zu Leitzinserhöhungen im kommenden Jahr erwartet. Die Ankündigung einiger Notenbanken, darunter der Fed in den USA, ihre bislang

extrem lockere Geldpolitik schneller zu beenden, sorgte dann insbesondere bei Technologiewerten für Nervosität.

Gute Konjunkturdaten verhalfen den Aktienmärkten vor Weihnachten und in der letzten Woche des Jahres wieder zu Kursgewinnen. Zudem bestärkten einige Studien die Hoffnung, dass die Omikron-Variante zu weniger Hospitalisierungen führt.

Der US-Aktienmarkt zeigte sich zunehmend zweigeteilt. Während die Aktien der großen Technologie-Konzerne neue Rekordwerte erreichten, erlitt die Mehrzahl der kleineren Aktien Kursverluste. Sie haben allerdings wenig Gewicht in den bekannten Aktienindizes. Der populäre Dow Jones Industrial Average kletterte in der ersten Novemberwoche auf neue Rekorde über 36.000 Punkte, fiel dann aber bis Anfang Dezember um fast 7 Prozent auf rund 34.000 Zähler zurück. Kurz vor dem Jahresende schaffte er schließlich einen neuen Rekordstand bei 36.679 Punkten. Für das vierte Kalenderquartal verbucht der Index einen Anstieg von 7,4 Prozent.

Der zwar breiter aufgestellte, aber von den großen Konzern-Aktien geprägte S&P-500-Index stieg schon im Oktober stärker und beendete das vierte Quartal mit einem Plus von 10,6 Prozent bei 4.766,2 Punkten. Dass Anleger weiterhin wenige große Technologiekonzerne bevorzugten, zeigte sich im Anstieg des Nasdaq-100-Index im vierten Quartal um 11,1 Prozent. Die relative Schwäche von Nebenwerten, die schon seit dem zweiten Quartal zu beobachten war, vergrößerte sich. Der Russell-2000-Index für kleinere US-Aktien konnte mit einem Anstieg um nur 2,0 Prozent nicht einmal die Hälfte der

Verluste des vorausgegangenen Quartals aufholen. Insbesondere unprofitable Unternehmen fielen in den letzten Monaten des Jahres bei den Anlegern in Ungnade, darunter auch viele kleinere Hochtechnologie- und Biotechnologie-Unternehmen. Der Nasdaq Internet Index verzeichnet für das vierte Quartal einen Verlust von 9,5 Prozent und der Nasdaq Biotech Index büßte 7,0 Prozent ein.

An den europäischen Aktienmärkten gab es vor allem in der ersten Hälfte des vierten Kalenderquartals deutliche Kursgewinne. Der EuroSTOXX-50-Index erreichte Mitte November mit 4.415,2 Zählern den höchsten Stand seit der Finanzkrise 2008. Der Jahresschlussstand von 4.298,4 Punkten bedeutet für das Quartal ein Plus von 6,2 Prozent. Der paneuropäische STOXX-50-Index entwickelte sich bis Dezember weitgehend parallel zum entsprechenden Index für Euroland, erholte sich aber in den letzten Wochen des Jahres stärker vom Rückschlag in der zweiten Novemberhälfte. Der STOXX-50 kletterte bis Ende Dezember auf 3.818,5 Zähler und damit über sein Zwischenhoch von Mitte November.

Für diese relative Stärke waren vor allem die Aktien aus der Schweiz verantwortlich. So legte der Swiss Market Index (SMI) an der Börse Zürich bis Jahresultimo einen Endspurt auf 12.875 Punkte hin, dies entspricht einem Zuwachs von 10,6 Prozent im vierten Quartal. Der von drei großen Banken und konjunkturabhängigen Value-Aktien geprägte österreichische ATX Index schnitt dagegen im Berichtszeitraum mit einem Plus von 5,5 Prozent unterdurchschnittlich ab, wobei abermals die Nähe zu den ebenfalls unterdurchschnittlichen osteuropäischen Märkten

eine Rolle spielte. Der von der Börse Wien berechnete CECE-Index für die größten zentral- und osteuropäischen Aktienmärkte verzeichnete für das vierte Quartal lediglich ein Plus von 0,3 Prozent. Der russische Aktienmarkt litt unter dem von Russland forcierten Konflikt mit der Ukraine. So verlor der RTX Index im Berichtszeitraum 9,6 Prozent.

Deutsche Standardwerte entwickelten sich im westeuropäischen Vergleich weiterhin leicht unterdurchschnittlich. Zwar kletterte der DAX bis Mitte November auf einen neuen Rekordstand von 16.290 Punkten, verlor bis Ende November aber die Gewinne aus dem Oktober wieder. Der Jahresschlussstand bei 15.884,9 Zählern bedeutet für das vierte Quartal ein Plus von 4,1 Prozent. Während der TecDAX mit einem Zuwachs von 4,8 Prozent auf 3.920,2 Zähler etwas besser abschnitt, zeigte sich bei den Nebenwertindices MDAX und SDAX auch in Deutschland die Zurückhaltung gegenüber kleineren Aktien. So stieg der MDAX nur um 2,2 Prozent, während der SDAX im Berichtszeitraum sogar 0,6 Prozent verloren hat.

Der japanische Aktienmarkt schwankte in einer vergleichsweise engen Bandbreite seitwärts. Für das vierte Quartal weist der populäre Nikkei-225-Index einen Rückgang von 2,2 Prozent aus und der modernere Topix-Index ein Minus von 1,9 Prozent.

Uneinheitlich blieb im vierten Quartal auch die Entwicklung an den Aktienmärkten der Schwellenländer. Der globale Emerging Markets Index pendelte innerhalb der Bandbreite der Vormonate seitwärts. Auch setzte sich der Rückzug ausländischer Investoren aus chinesischen Aktien fort, nachdem die chinesische

Marktbericht 4. Quartal 2021

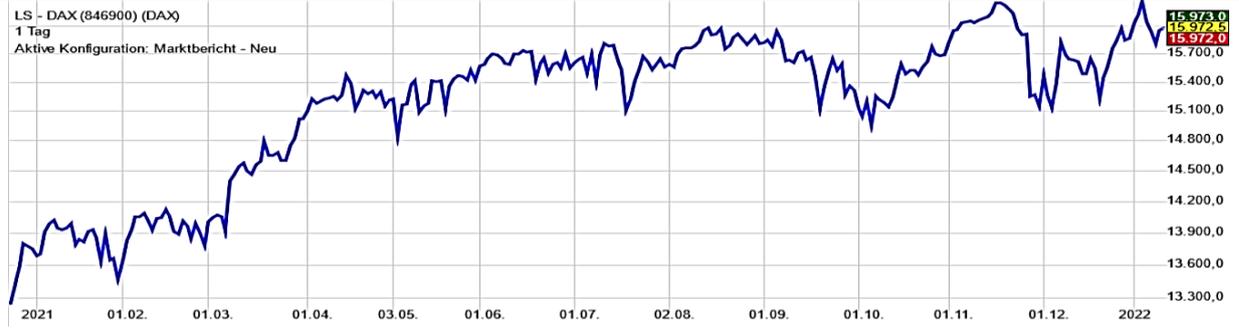
Führung im Jahresverlauf mit strengen Regulierungen weitreichend in die Wirtschaft eingegriffen hatte. Für das vierte Quartal verzeichnet der MSCI China eine Ausweitung des Verlustes um 7,9 Prozent, der Hang Seng Index für in Hongkong gehandelte Aktien um 4,6 Prozent und der Hang Seng China Enterprise Index für Aktien der Volksrepublik um 5,2 Prozent. Dagegen konnte der taiwanesisches Leitindex TWI um 7,6 Prozent zulegen. Während der mexikanische IPC Index das Quartal mit einem kleinen

Anstieg von 3,8 Prozent beendete, verlor der brasilianische Bovespa Index weitere 6,5 Prozent.

Nachdem sich der Goldpreis stabilisiert hatte, konnten die Aktienkurse der Goldminenbetreiber ihre Talfahrt beenden. Der FT Goldmines Branchenindex legte im vierten Quartal um 11,7 Prozent zu.

Marktbericht 4. Quartal 2021

Märkte im Überblick – 1-4. Quartal 2021



DAX



Dow Jones



Nikkei



EUR/USD



Gold

Quelle: Traderfox

2.) Europäisches Vermögensregister

Von Andreas Glogger

In meiner 40-jährigen Berufstätigkeit als Vermögensverwalter habe ich gelernt, dass Nichts unmöglich ist und die Politik für die Vermögenden und Leistungsträger immer dreister wird. Was ist aktuell geschehen?

Die Politik bläst zur Attacke auf die vermögenden Bürger in Europa. Die große Umverteilung nimmt immer umfangreichere Formen an. Mit Auftrag vom 16.07.2021 gab die Politikzentrale der Europäischen Union in Brüssel eine Machbarkeitsstudie über die Einführung eines europäischen Vermögensregisters in Auftrag.

Als Deckmantel fungierte, wie schon bei anderen vermögensrelevanten Sachverhalten, die Bekämpfung der Geldwäsche und Steuerhinterziehung als Vorwand bzw. Alibi. Dem Grunde nach geht es aber auch dieses Mal darum, die Vermögen der Bürger völlig transparent aufzulisten, um sie später abgreifen zu können. Die Vorboten kennen wir! Hier die wichtigsten: Weltweiter automatischer Informationsaustausch in Steuersachen (AIA), Abschaffung großer Bargeldnoten (500 Euro), Einführung einer Bargeldobergrenze, etc...

Still und heimlich!

Auffallend ist, dass diese Machbarkeitsstudie in keiner nennenswerten Medienberichterstattung erwähnt wurde. Betrifft das Thema doch ca. 450 Mio. Bürger in 27 Ländern in Europa. Stattdessen waren sämtliche Nachrichten über

den 16. Juli hinaus sechs Wochen lang voll mit Berichterstattung über Afghanistan. Unpopuläre Dinge werden auffällig oft zeitgleich zu spektakulären anderen Ereignissen still und heimlich im Hintergrund beschlossen und auf den Weg gebracht. Dies sind üblicherweise Großveranstaltungen (Weltmeister- oder Europameisterschaften im Fußball, Olympische Spiel, Kriege, etc.). Ablenkung von anderen wichtigen Themen fällt hierbei leicht.

Was ist konkret geplant?

Die EU-Kommission lässt die Einführung eines zentralen Vermögensregister für **alle EU-Bürger** prüfen. Nachfolgend die wichtigsten Passagen des Auftrags: *„Es sollen die Möglichkeiten für die Erhebung von Informationen zur Einrichtung eines Vermögensregisters geprüft werden, das anschließend in eine künftige politische Initiative einfließen kann.“*

Hierbei geht es im ersten Halbsatz um die Errichtung des Registers. Der zweite Halbsatz sagt klar die Zielrichtung dieser Maßnahme aus! „Das Vermögensregister soll anschließend in künftige politische Initiativen einfließen! Heißt im Klartext: „Wenn die Politik weiß, wo wer welche Vermögenswerte weltweit besitzt, kann sie diese z.B. mit einer Vermögensabgabe belegen, um z.B. die weiter ausufernden Sozialleistungen zu finanzieren oder die völlig aus dem Ufer gelaufenen Staatsschulden zu reduzieren. Eine europaweite Vermögensabgabe lässt grüßen. Und selbst, wenn es nicht auf EU-Ebene umsetzbar sein wird, ist es eine geniale

Vorlage für einzelne Staaten wie z.B. Deutschland.

Welche Vermögenswerte sollen erfasst werden?

Nach Möglichkeit alle und voll umfänglich. Die Studie wird untersuchen, wie aus verschiedenen Quellen des Vermögenseigentums (z.B. Grundbuch, Unternehmensregister, Trust- und Stiftungsregister, Banken usw.) verfügbare Informationen gesammelt und aufbereitet werden können. Auch andere Vermögenswerte, als die klassischen sollen erfasst werden. Hierbei geht es um Kryptowährungen, Kunstwerke, Gold, etc...

Nach dem Ausschreibungstext ist es das Ziel, bestehende nationale Register zu verknüpfen. Die anschließende mögliche politische Initiative könnte aber weit darüber hinaus gehen: Die Machbarkeitsstudie soll laut der Ausschreibung auch prüfen, ob neue nationale Register eingeführt werden müssten, um den Datenaustausch auf EU-Ebene zu ermöglichen und so, welche IT-Voraussetzungen in den Mitgliedstaaten für neue nationale Register nötig sein könnten.

Wann wird das Register eingeführt?

Das lässt sich heute noch nicht genau konkretisieren. Die Studie wurde am 16.07.2021 ausgeschrieben und soll nach Auftragsvergabe nach 15 Monaten zu einem Ergebnis kommen. Somit könnten konkrete Ergebnisse Ende 2022 dem EU-Parlament bzw. den nationalen Regierungen vorliegen. Fakt ist aber, dass hierzu eben einige Bestrebungen auf nationaler, wie internationaler Ebene im Werden sind.

Wie kann ich mein Vermögen schützen?

1.) Zeit ist ein wichtiger Faktor.

Warten Sie nicht ab, bis alle Fakten klar auf dem Tisch liegen. Dann ist es erfahrungsgemäß zu spät, um Vermögen in die richtigen Strukturen zu bringen. Handeln Sie frühzeitig.

2.) Diversifikation ist Trumpf.

Nicht alle Vermögen in einer bestimmten Anlageklasse (Immobilien, Kontovermögen, Firma, Aktien, Edelmetalle, etc.) anhäufen. Gleiches gilt mit den Lagerstellen des Vermögens. Nicht alles Vermögen in Deutschland oder der EU lagern. Regionale Diversifizierung erschwert den Zugriff auf Vermögenswerte deutlich.

3.) Gestaltungsformen nutzen

Direkte Eigentumsbeziehungen, wie z.B. das private Depotkonto oder die Immobilie auf den eigenen Namen, sind vor staatlichem Zugriff am geringsten geschützt. Einen wesentlich höheren Schutz bieten bestimmte juristische Gestaltungsformen, national wie international. Diese boten bei vergangenen Enteignungsaktionen von Staaten einen deutlich besseren Schutz vor Zugriffen und waren nur teilweise oder gar nicht betroffen.

Vermögen verpflichtet!

Wer Vermögen besitzt, trägt auch Verantwortung. Ist das Vermögen selbst erschaffen wor-

den, greift unser Beschützerinstinkt. Noch größer ist meines Erachtens die Verantwortung bei Vermögen, dass unsere Eltern und Großeltern mit ihren Händen erschaffen haben.

Sollten Fachleute eingebunden werden?

Auf alle Fälle, denn die Umsetzung dieser zu erwartenden Thematik erfordert umfangreiches und fachliches Spezialwissen, welches je nach Vermögensgröße nicht nur national, sondern auch international greift. Die Schwierigkeit liegt jedoch darin, die richtigen Fachleute zu finden. Banken vertreten bekannterweise nicht ernsthaft die Interessen der Kunden, sondern ihre eigenen. Bei Steuerberatern sollte die Spezialisierung auf Gestaltungsberatung ausgerichtet sein. Bei Anwälten sieht es ähnlich aus. Aus meiner über 40-jährigen Erfahrung benötigt man für maßgeschneiderte optimale Lösungen ein Netzwerk an Spezialisten aus folgenden Fachgebieten:

- steuerlichen Gestaltungsberater
- Jurist mit Gestaltungserfahrung
- bankenunabhängigen Vermögensverwalter mit Gestaltungserfahrung

Damit lassen sich auch internationale Lösungen zum Schutz Ihres Vermögens realisieren.

Vermögensschutzkonzept!

Zuallererst braucht jeder Vermögensinhaber aber erst einmal einen Plan bzw. Zielvorstellung, welche Vermögenswerte er wie und vor wem schützen will. Deshalb sollte man sich zuerst der vorbeschriebenen Risiken bewusst sein bzw. werden und daraus sein persönliches Vermögensschutzkonzept entwickeln.

Wir haben bereits für unsere Mandanten und unser eigenes Vermögen ein 2stufiges Vermögensschutzkonzept entwickelt, welches klare Antworten und Strategiemöglichkeiten auf die beschriebenen Risiken liefert und auf die individuellen Wünsche des Vermögensinhabers angepasst werden kann. Oberstes Ziel ist stets: „Die Sicherung des langfristigen realen Substanzwerterhalts der Vermögenswerte!“

Fazit:

Vermögen verpflichtet.

Wer sein Vermögen erfolgreich bewirtschaften und vor externen Risiken schützen will, muss sich diesen Herausforderungen stellen und die entsprechenden Strukturen schaffen. Wir helfen Ihnen als bankenunabhängiger Vermögensverwalter gerne dabei. Von Familie zu Familie.

„Wir vertrauen auf Werte – Tun Sie es auch!“

Andreas Glogger

Geschäftsführer und Inhaber
GLOGGER & PARTNER
Vermögensverwaltung

Historisches Rathaus – Marktplatz 1
86381 Krumbach

www.vermoegensverwaltung-europa.com

andreas.glogger@vermoegensverwaltung-europa.com



3.) Warum es so wichtig ist, investiert zu bleiben!

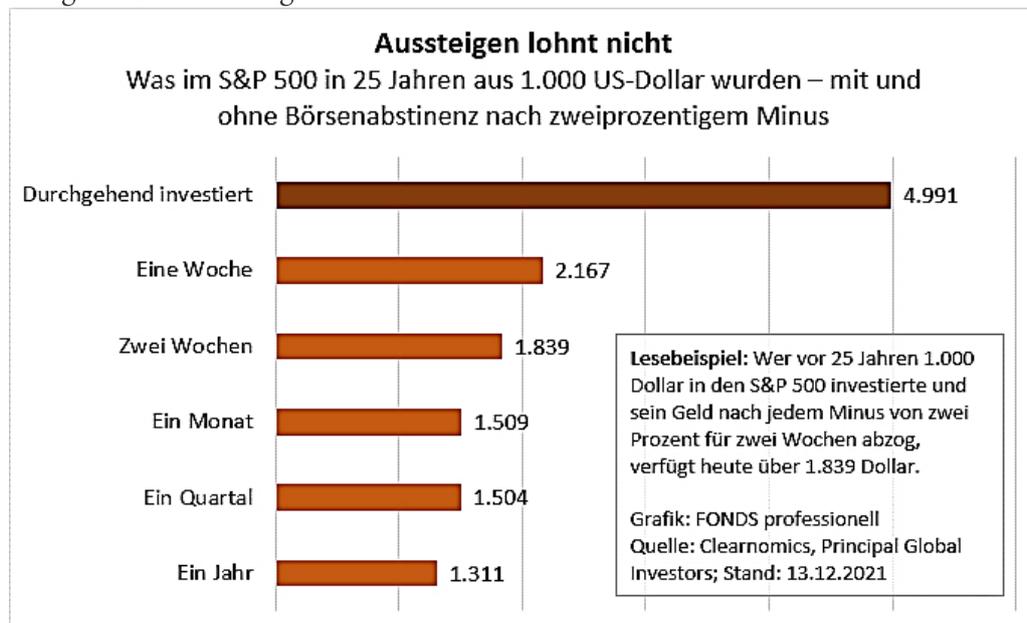
Quelle: Fondsprofessional 20211231, Principal Global Investors

Viele Anleger bekommen schnell kalte Füße und verkaufen Bestände, sobald es an der Börse abwärts geht. Doch das zahlt sich selten aus, zeigt eine eindrückliche Modellkalkulation des amerikanischen Fondshauses Principal Global Investors.

Seema Shah, Principal Global Investors: "In den letzten 25 Jahren wurden Anleger, die am Tag nach einem zweiprozentigen Kursrückgang aus dem Markt ausstiegen, nur selten belohnt."

Seema Shah, Chefstrategin des US-Asset-Managers Principal Global Investors, warnt vor übereilten Reaktionen nach Rücksetzern an der Börse. In ihrem Marktausblick für das Jahr 2022 findet sich eine Modellrechnung, die zeigt, wie sich ein Investment über 25 Jahre entwickelt hat, wenn ein Anleger seine Aktien am Tag nach einem zweiprozentigen Kursrutsch verkauft hat – verglichen mit dem Ergebnis, wenn er die Nerven behielt und voll investiert blieb.

Das Ergebnis, basierend auf der Wertentwicklung des US-Index S&P 500 vor Transaktionskosten, sind beeindruckend: Demnach sind aus 1.000 Dollar, die vor 25 Jahren angelegt wurden, mittlerweile fast 5.000 Dollar geworden – vorausgesetzt, man blieb seinem Investment treu. Wer jeden Kursrutsch von mindestens zwei Prozent zum Verkaufen nutzte und sein Geld erst eine Woche später wieder in Aktien steckte, hat heute nicht mal mehr 2.200 Dollar in der Tasche (siehe Grafik). Je länger der Sparer der Börse fernbleibt, umso schlechter fällt die Rechnung aus. Eine einjährige Börsenabstinenz nach jeder Korrektur hätte beispielsweise dafür gesorgt, dass aus 1.000 Dollar innerhalb von 25 Jahren nur gut 1.300 Dollar geworden wären.



"In den letzten 25 Jahren wurden Anleger, die am Tag nach einem zweiprozentigen Kursrückgang aus dem Markt ausstiegen, nur selten belohnt", sagt Shah. Selbst für Anleger im Ruhestand sei es wichtig, auch in Zeiten volatiler Märkte investiert zu bleiben, so ihr Ratschlag.

4.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlageklasse

Von Andreas Glogger

Lassen Sie sich nicht von den permanent negativen Nachrichtenmeldungen in den Medien beeinflussen. Wir betrachten neben den realen Risiken auch die Chancen und fundamentalen Fakten. Vielen von diesen sind aktuell positiv und bieten die Grundlage für steigende Aktienkurse. Diese sind unter anderem:

- viel freie Liquidität
- geringes Zinsniveau
- stabiles Wirtschaftswachstum
- hohe ansteigende Unternehmensgewinne
- attraktives Bewertungsniveau einzelner Aktien
- günstiges Wechselkursverhältnis

Die Auswirkungen der Corona-Krise haben uns alle stärker getroffen, als wir das für möglich gehalten haben. Die Corona-Krise hat seit März 2020 sämtliche Bereiche unseres täglichen Lebens ergriffen, sei es im Beruf, in unserer Freizeit, die Finanzmärkte, etc. Viele Auswirkungen können heute noch gar nicht genau beziffert oder prognostiziert werden.

Jedoch sind wir uns sicher, dass der Virus durch die weltweit begonnenen Impfungen sowie neu entstehende Medikamente zur Behandlung mittelfristig besiegt wird.

Die Notenbanken und Regierungen weltweit haben in einer der größten Rettungsaktionen der Neuzeit gezeigt, dass sie gemeinsam und massiv sich gegen die Auswirkungen des Virus stemmen. Konjunkturpakete zur Wiederankurbelung der Wirtschaft wurden in den letzten Monaten weltweit in gigantischem Ausmaß beschlossen und stehen jetzt zur Umsetzung an. Die positiven Auswirkungen auf die Wirtschaftsaktivitäten werden wir in den nächsten Monaten und Jahre freudig erfahren.

Qualität ist entscheidend!

Es war gut und richtig, bereits vor der Krise bei allen gewählten Einzelanlagen auf höchste Qualität der Firmen und beste Geschäftsmodelle zu setzen. Somit gab es während der Corona-Zeit keine einzige Investition, welche durch diese Krise ernsthaft in wirtschaftliche Schwierigkeiten kam. Viele Unternehmen, in die wir investiert sind, gehören sogar zu den Gewinnern.

Diese Strategie werden wir auch weiterhin beibehalten und freuen uns über Dividendenzahlungen als angenehme Frucht unserer Vermögensanlagen.

Nachfolgend erläutern wir Ihnen weitere Punkte näher. Denken Sie darüber nach und investieren Sie nicht zu spät! Die aktuellen Kursstände einzelner Qualitätsaktien bieten günstige Einstiegsmöglichkeiten!

Nachfolgend geben wir einen Auszug aus unserem Research und bewerten die einzelnen Werte aus der fundamentalen Marktanalyse. +++ entspricht dem Höchstwert

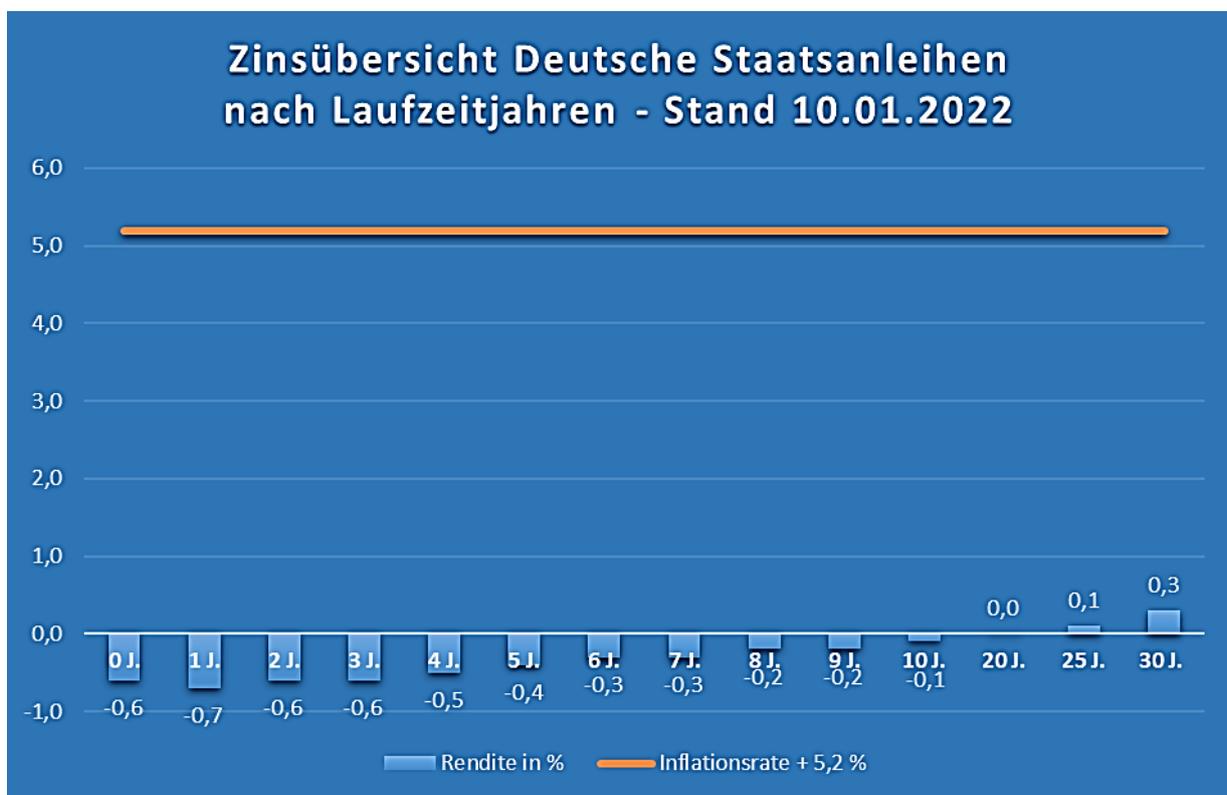
Viel freie Liquidität

Die Notenbanken rund um den Globus haben in dieser schwierigen Zeit für Stabilität gesorgt. Sie haben die Märkte mit abartigen Summen an Liquidität geflutet, um die Finanzsysteme am Leben zu erhalten und die Zinsen zu senken, Währungen zu schwächen und die Weltwirtschaft zu stimulieren. Das „neue“ Liquiditätssystem wurde gefördert durch die wichtigsten Notenbanken dieser Welt: Großbritannien, USA, China, Schweiz, Japan und Europa! Durch die eingeleiteten Maßnahmen der Notenbanken wird sich die Liquidität nochmals um einige Billionen erhöhen. Sobald wir die genauen Zahlen kennen, werden wir diese in unseren Investmentprozess einarbeiten. Aktuell wirkt sich die neu geschaffene Liquidität positiv auf die Aktienmärkte aus.

Liquidität: +++

Null – Zinsen; Umlaufrendite bei -0,20% p.a.

Seit Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2008 sind die Zinsen in Europa extrem niedrig. Hierfür sind mächtige Institutionen verantwortlich! Die Notenbanken haben die normalen Marktmechanismen manipuliert und u.a. durch ihre billionenschwere Anleihenkaufprogramme die Zinsen auf ein historisch tiefes Niveau gedrückt. Aktuell befindet sich die Umlaufrendite bei **-0,20 %**. Deutsche Staatsanleihen bis zu einer Anlagedauer von 20 Jahren rentieren negativ (s. Grafik). Die Zins-Futures spiegeln noch bis Ende 2025 negative Zinsen. Durch die Corona-Krise ist ein Ende der Null/Negativverzinsung derzeit nicht absehbar. Wir erwarten lange Zeit Nullzinsen!



Quelle: Eigenes Research

Marktbericht 4. Quartal 2021

Der Rückgang der Zinsen ist politisch gewollt und wird wahrscheinlich länger fortgesetzt. Wie lange dies die Politik kann, sehen wir am Beispiel Japans. Dort sind die Zinsen schon seit mehr als 30 Jahren negativ bzw. nahe null Prozent. Eine Situation, die wir als Deutsche nicht kennen, aber vielleicht kennen lernen werden, denn die Politik erreicht dadurch zwei wesentliche Effekte:

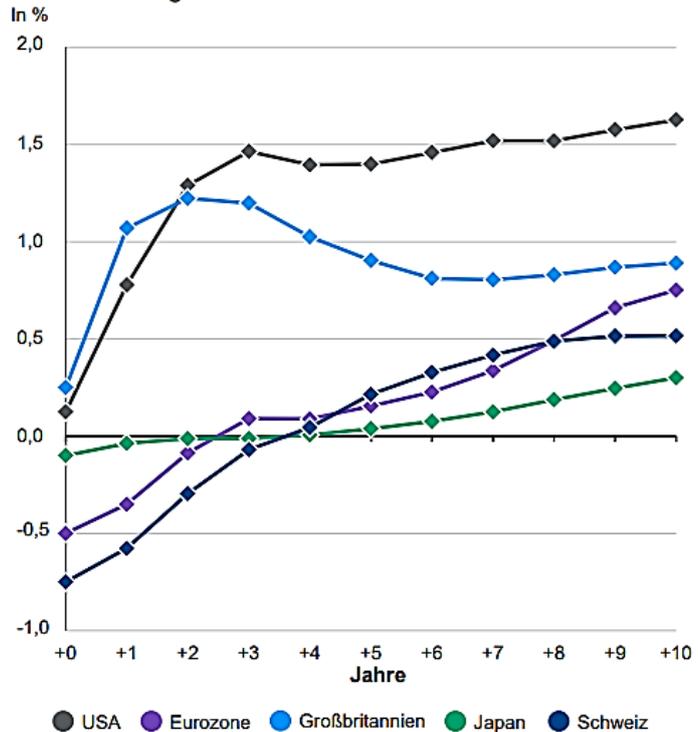
- 1.) Die Finanzierung der gewaltigen Staatsschulden erfolgt mit negativen Zinsen, was dem Staat ermöglicht, zusätzliche Schulden zu machen und diese bzw. auslaufende wesentlich günstiger zu finanzieren. Durch die aktuellen Negativzinsen verdient der deutsche Staat sogar, wenn er Schulden macht. Absurd! Nur mit der Zinersparnis, welche Deutschland während der letzten Jahre durch die Nullzinsen zugutekam, könnte Deutschland die gesamten Staatsschulden Griechenlands mit einem Schlag auf null tilgen!
- 2.) Das Sparen ist für die Privatanleger uninteressant geworden, weshalb viele Anleger ihr Erspartes verkonsumieren – dies wirkt somit als privat finanziertes Konjunkturprogramm.

Die hier dargestellten Zinsprognosen spiegeln die aktuellen Erwartungen wider, wie sie an den Future-Märkten gehandelt werden.

Damit bleiben wir in Europa noch ca. 2–3 Jahre unter null.

Der prognostizierte Zinsanstieg in den USA mit bis zu 1,5 % ist moderat und dürfte noch kein Gefahrenpotential für den Aktienmarkt begründen. Hierzu wären Zinssätze in Richtung 3 % notwendig.

Markterwartungen zu den Leitzinsen



Quelle: JPM

Zinsniveau: +++

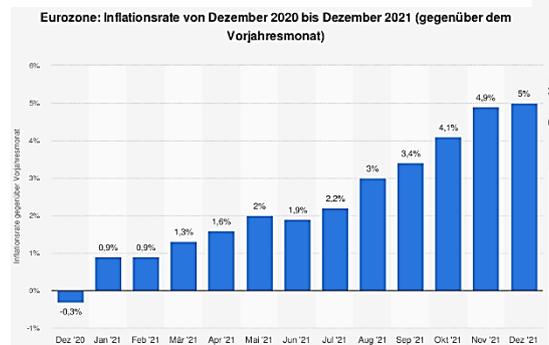
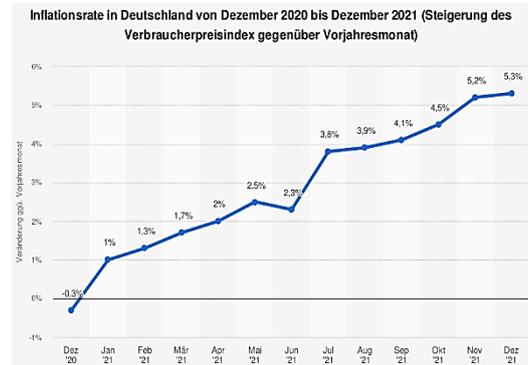
Inflation in Deutschland und Europa zieht vorübergehend stark an!

Die offiziell ausgewiesene Inflationsrate in Deutschland ist im Dezember 2021 mit einem Wert von **+ 5,3 %** weiter sehr hoch. Haupttreiber hierbei waren die stark gestiegenen Rohstoffpreise, wobei besonders Energie (Öl, Gas, Benzin) anstiegen. Basiseffekte z.B. durch die 8 Cent Öko-Abgabe im letzten Jahre wirkten nach.

Eine stark anziehende Inflation ist in die persönliche Anlagestrategie einzuarbeiten und die Strategie anzupassen. Bestehende Anlagen sind auf deren Inflationsrisiken zu überprüfen.

Der Wert auf europäischer Ebene ist mit **+ 5,0 %** im Dezember ebenfalls sehr hoch. Die EZB hat angekündigt, auch eine Inflation von über 2 % zu tolerieren. Der Zielkorridor bleibt weiterhin bei 2 %. EZB-Experten erwarten für 2022 wieder rückläufige Inflation.

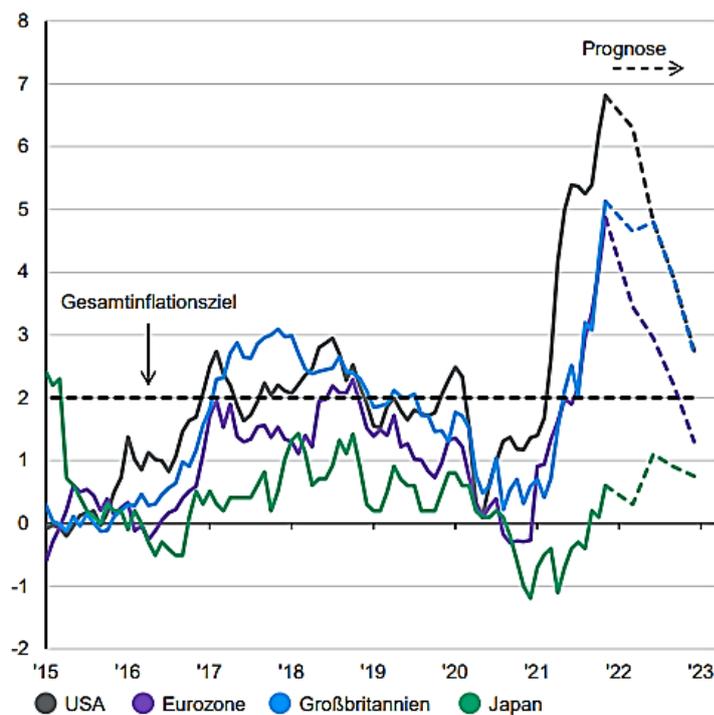
Ein echtes Experiment für Europa mit ungewissem Ausgang! Die Auswirkungen der Corona-Krise lassen sich hierbei noch gar nicht genau fassen. Hier werden uns deutliche Kostensteigerungen im Gesundheitswesen treffen.



Quelle: Statistisches Bundesamt

Gesamtinflation

Veränderung zum Vorjahr in %



Die Inflationswerte in den weltweiten Industrieländern betragen per 31.12.2021 4,8 %, für die Schwellenländer 4,1 % und global weltweit 4,5 %.

Für Aktionäre gut, für Sparer und Festgeldbesitzer schlecht.

Die weitere Entwicklung beobachten wir ganz genau.

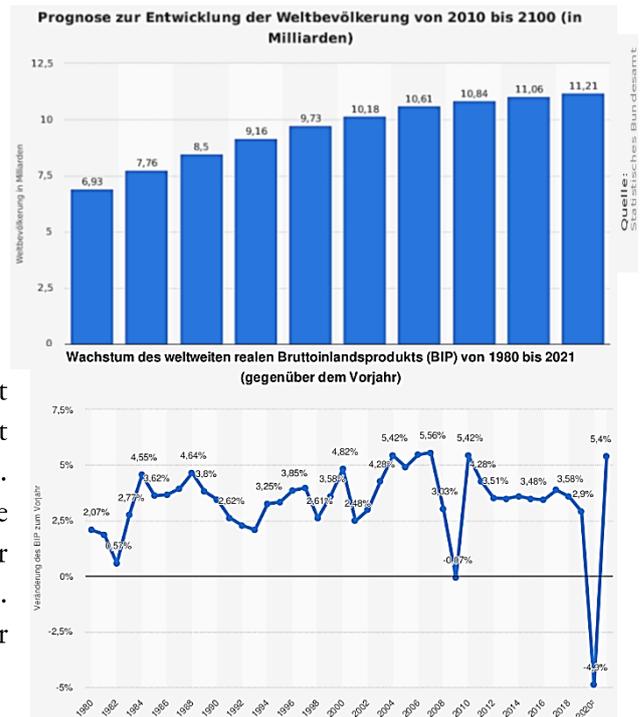
Inflation: +

Quelle: JPM

Stabiles Wirtschaftswachstum – Entwicklung Weltbevölkerung

Von 2010 bis 2020 hat sich die Anzahl aller Menschen auf diesem Planeten um knapp 1 Mrd. auf fast 8 Mrd. angewachsen sein. 2030 werden es bereits 8,5 Mrd. Menschen sein. Dies bedeutet, dass dieser Zuwachs mindestens die täglichen Gebrauchsgüter konsumiert, die wiederum schwerpunktmäßig von Aktiengesellschaften produziert werden.

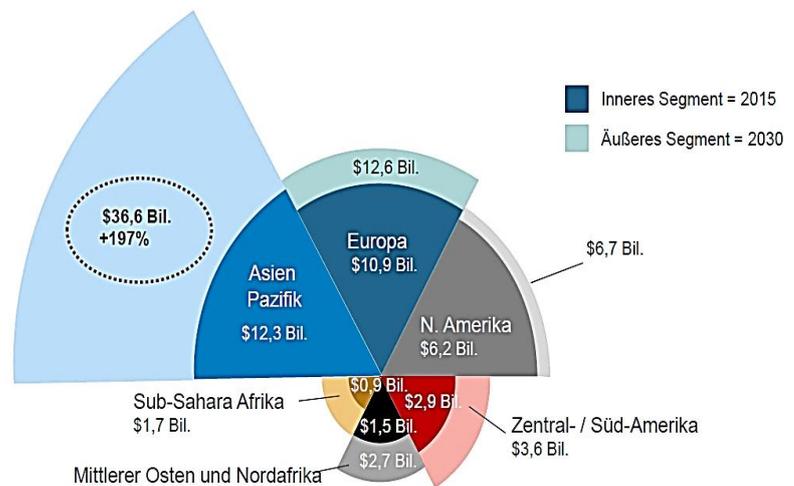
Das Wachstum des Welt-BIP zeigt im Mittelwert mit ca. 3 % eine konstante Richtung und spiegelt damit die Entwicklung der Weltbevölkerung wider. Politisch begründete Börsenturbulenzen oder die Auswirkungen der Corona-Krise verlieren bei einer langfristig fundamentalen Betrachtung ihre Furcht. Corona sorgt hierbei lediglich für eine temporär kurzfristige Verunsicherung.



Wachsende Mittelschicht

Bis zum Jahr 2030 könnten der weltweite Konsum der Mittelschicht um 29 Bil. USD höher sein als 2015. Insbesondere die Entwicklung in der Region Asien und Pazifik zeigen eine gewaltige Dynamik. Wenn Corona vorbei sein wird, kommt das Wachstum insbesondere in Asien wieder zurück.

Konsumausgaben der Mittelschicht von 2015-2030, Bil. Von 2011 PPP*-Dollar



Quelle: Fidelity International, Brookings, OECD Development Centre, 2017. *PPP (Purchasing Power Parity) = Kaufkraftparität

Wirtschaftswachstum: +++

Globalen Einkaufsmanager-Indices (s. Grafik rechts)

Nach dem Wirtschaftseinbruch 2020 steigen die Einkäufe der Industriemanager von Monat zu Monat und haben aktuell exzellente Niveaus erreicht. Da diese Indices als volkswirtschaftliche Frühindikatoren gelten, dürfte der Wirtschaftsaufschwung im 1. Quartal 2022 weiter stark ausfallen. Besonders herausragend sehen die Indices für Europa aus. Die massiven Fiskalhilfen und der gleichzeitige Mangel an Konsumgelegenheiten im vergangenen Jahr haben in allen großen Volkswirtschaften zu einer enormen Anhäufung der privaten Ersparnisse geführt. Hinzu kommen die jüngsten Konjunkturpakete in der EU mit 750 Mrd. Euro und in den USA mit geplanten 3 Billionen USD, sodass in den nächsten Monaten ein weiterer Anstieg der Wirtschaft bevorstehen könnte. Auch der Blick in die Schwellenländer verbessert sich und signalisiert mit nun 51,7 erhöhte Wachstumssignale.

Internationaler Währungsfonds (IWF)

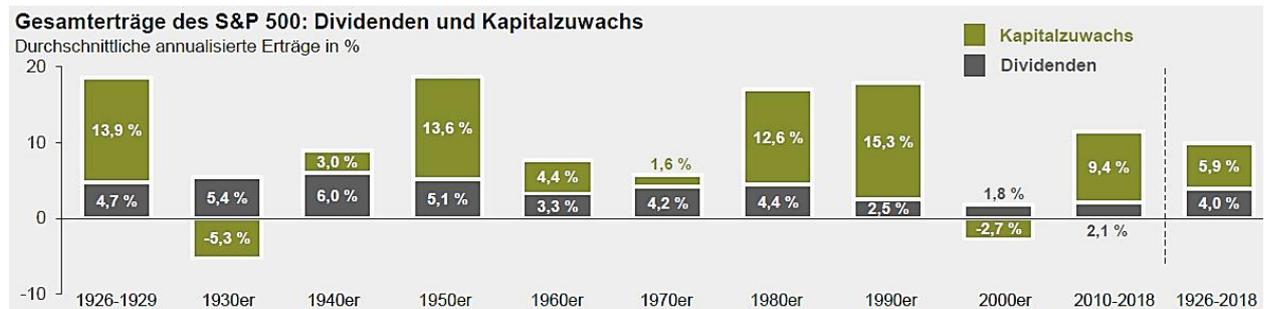
Der IWF warnt weiter vor Pandemie-Risiken. Die globale Wirtschaft wird weiterwachsen – davon geht der IWF in seiner aktuellen Prognose aus. Doch von der Pandemie gingen weiterhin große Risiken aus. Der weltweite Aufschwung hält laut der neuesten Konjunkturprognose des Internationalen Währungsfonds an. Allerdings korrigierte der IWF seine Prognose etwas nach unten. Demnach wird die Weltwirtschaft im laufenden Jahr 2022 um 4,9 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr wachsen. Der Grund für die etwas eingetrübten Wachstumsaussichten sei vielschichtig. Die Gesundheitsrisiken seien nach wie vor da und bremsen "eine vollständige Rückkehr zur Normalität."

Quelle: JPM

Stabile Erträge mit Aktien seit 1926 – 2018: Stolze 9,9 % p.a.

Wer Qualitätsaktien kauft und diese in eine langfristige und professionell betreute Strategie einbettet, kann sich auf schöne Kapitalzuwächse und Dividenden freuen. Nachfolgend hierzu eine Analyse der Aktien im S&P 500 über den Zeitraum von 1926 – 2018, und damit über alle Krisen hinweg. 4,0 % Dividendenerträge pro Jahr und 5,9 % Kurszuwächse p.a. können sich sehen lassen.

Quelle: JPM



		'21	
		Nov.	Dez.
Eurozone	Global	54,2	54,2
	Industrieländer	56,9	56,6
	Schwellenländer	51,2	51,7
	Eurozone	58,4	58,0
	Frankreich	55,9	55,6
	Deutschland	57,4	57,4
	Italien	62,8	62,0
	Spanien	57,1	56,2
	Griechenland	58,8	59,0
	Irland	59,9	58,3
	Schweden	63,1	62,1
	Schweiz	62,5	62,7
	Großbritannien	58,1	57,9
	USA	58,3	57,7
	Japan	54,5	54,3
Schwellenländer	China	49,9	50,9
	Indonesien	53,9	53,5
	Südkorea	50,9	51,9
	Taiwan	54,9	55,5
	Indien	57,6	55,5
Schwellenländer	Brasilien	49,8	49,8
	Mexiko	49,4	49,4
	Russland	51,7	51,6

Marktbericht 4. Quartal 2021

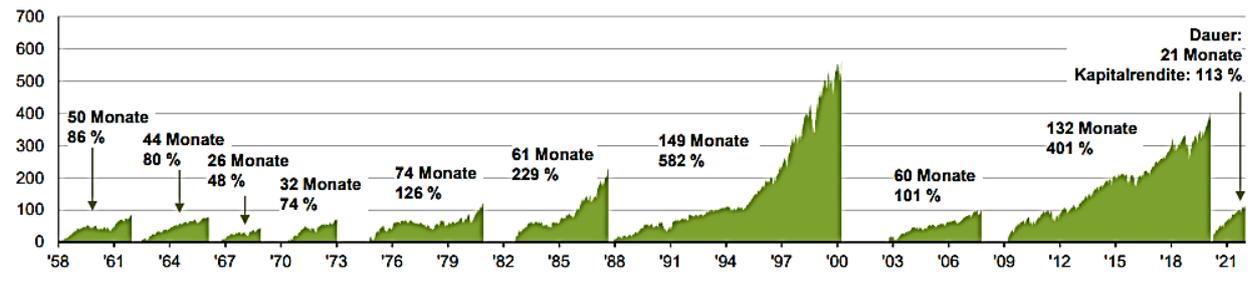
Bullen- und Bärenmärkte

Definition:

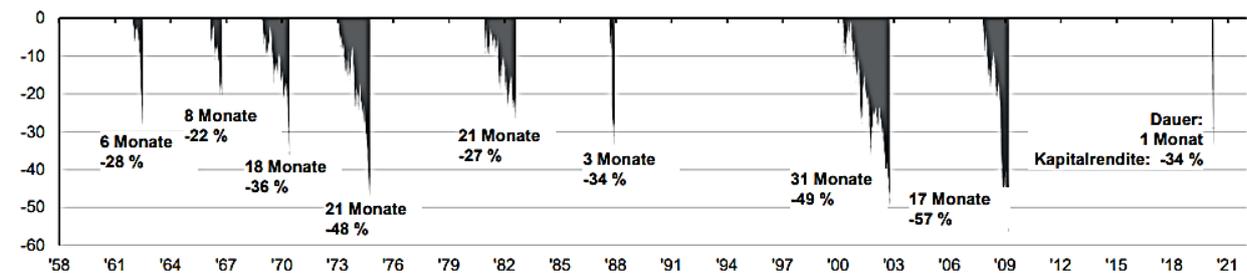
Ein Baisse-Markt besteht bei einem Verlust von 20% oder mehr gegenüber dem bisherigen Markthoch. Ein Hausse-Markt entspricht einem Anstieg von 20% nach einem Markttief. Grafik und Beschriftungen beziehen sich auf den Kursertrag. Die in der Vergangenheit erzielte Performance ist kein zuverlässiger Indikator für aktuelle und künftige Ergebnisse.

Fazit: Zeiten mit steigenden Kursen dominieren die Börsen. Der aktuell begonnene Bullenmarkt ist gerade erst 21 Monate alt. Lassen wir ihn laufen. Wir sind dabei!

Bullenmärkte im S&P 500, in %



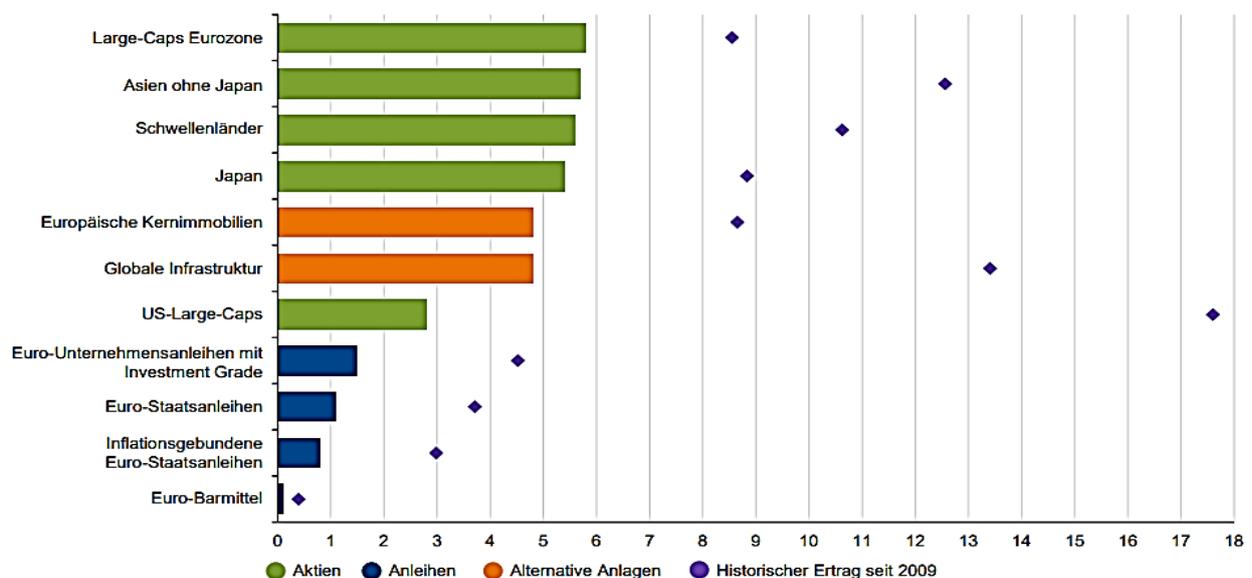
Bärenmärkte im S&P 500, in %



Quelle: JPM

Langfristige Kapitalmarktannahmen 2022: Erwartete Erträge in den nächsten 10 – 15 Jahren in %

Fazit: Gläubigeranlagen untergewichtet; Sachwertanlagen wie Aktien, etc. übergewichtet



Quelle: JPM

5.) Zum 9. Mal in Folge:

TOP-5-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL



Vertreter Handelsblatt, Andreas Glogger, Claudia Glogger, Armin Glogger, Hans-Kaspar von Schönfels (von links)

Die bankenunabhängige Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER aus Krumbach erreicht erneut einen Spitzenplatz unter den besten Geldmanagern im gesamten deutschsprachigen Raum. Außer GLOGGER & PARTNER wurden nur wenige weitere bankenunabhängige Vermögensverwalter mit dieser begehrten Auszeichnung bedacht und in den erlauchten Kreis der „Ausgezeichneten“ aufgenommen. Getestet wurden insgesamt 362 Vermögensverwalter, Banken und Sparkassen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz.

Die in der Finanzbranche viel beachtete Auszeichnung durch das Handelsblatt / Elitereport wurde der GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung im Rahmen eines feierlichen Empfangs in München ausgesprochen. Mit der höchstmöglichen Auszeichnungsstufe „**Summa cum Laude**“ würdigten die anonym arbeitenden Tester um Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels vom „Elite-Report“ gemeinsam mit dem Medienpartner „Handelsblatt“ die hervorragenden Leistungen des bankenunabhängigen Vermögensverwalters mit Hauptsitz im Historischen Rathaus von Krumbach.

Die Jury beurteilt in diesem Jahr das Institut mit den Worten: „Ein wahres Familienunternehmen! Grundsätzlich gilt für alle Investments dieses Hauses: Es wird nur in Werte investiert, in die das Familienunternehmen auch selbst investiert ist. Gemeinsames, partnerschaftliches Handeln und Investieren schafft großartiges Vertrauen!“

Begeistert zeigte sich die Jury vor allem von der zuverlässigen und klaren Feinabstimmung an jedem einzelnen Kundenmandat sowie dem herausragenden Investmentprozess, mit der GLOGGER & PARTNER das Vermögen der Kunden auch durch schwierige Zeiten steuere. Substanz und Kapitalerhalt bei aktivem Risikomanagement stünden dabei stets an vorderster Stelle. Das Wachstum bei den Kundenzahlen und dem verwalteten Vermögen zeigten deutlich, dass die Kombination aus kompetenter, eingehender Beratung und bodenständigem erfolgreichem Kapitalanlagenmanagement die Bedürfnisse der Kunden voll erfüllt.

Für die drei Geschäftsführer Andreas, Armin und Claudia Glogger ist die bereits zum neunten Mal erreichte Auszeichnung durch den „Elite Report“ ein klares Signal, dass der bodenständige und sehr transparente Ansatz des Instituts eine Erfolgsstrategie ist.

6.) Ausblick

Liquide Anlagen – reduzieren

Bei Kontoanlagen ist die Verzinsung mit null Prozent völlig unattraktiv.

Aktien

Das makroökonomische Umfeld für Aktieninvestments ist gut. Einzelne Branchen, wie z.B. Technologie sind schon stark gestiegen. Einzelne Branchen bzw. Firmen sind jedoch noch immer günstig bewertet. Diese gilt es zu finden. Die Pandemie Corona verunsichert die Weltwirtschaft weiter sehr stark. Mit weiterhin hoher Schwankungsbreite, unter anderem wegen der weltweiten Staatsschuldenkrise ist zu rechnen. Die persönliche Aktienquote sollte mindestens 50 %, besser 75 % neben klassischen Immobilien/Sachwertanlagen und einer individuellen Liquiditätsreserve betragen.

Rohstoffe, Edelmetalle

Rohstoffe sind wieder deutlich gestiegen. Die weltweit stark anziehende Konsumnachfrage führt zu teils massiven Preisaufschlägen. Die bereits begonnenen Umsetzungsarbeiten der neuen Seidenstraße wirken hierbei unterstützend.

Gold wird als Diversifizierungsinstrument und als Gegenmittel zur weltweiten gigantischen Ausweitung der Staatsschulden als Vermögensbaustein wichtiger. Wir empfehlen hier einen Anteil von 5 – 10 %, möglichst in physischer Form.

Diversifizierung – national und international

Jede Anlagestrategie sollte aktuell auf staatliche Zugriffsmöglichkeiten hin überprüft und ggfls. angepasst werden. Vermögen über 1 Mio. Euro sollten auf alle Fälle weiter diversifiziert werden und gezielt auch außerhalb der EU ihre zweite Heimat finden.

Immobilien – Vorsicht geboten

Die Preise sind bereits sehr hoch. Die Dt. Bundesbank warnt seit Jahren bereits vor einer Blase im Immobiliensektor. Wir gewichten diese Anlageklasse bis auf weiteres unterdurchschnittlich. Direktinvestitionen sind teilweise deutlich überteuert.

Festverzinsliche Wertpapiere – erhöhte Risiken; selektive Auswahl treffen

Anleihen bleiben weiterhin wegen des geringen Zinsniveaus und ihrem Gläubigercharakter nur zur Beimischung geeignet. Bei einem wieder steigenden Zinsniveau drohen teilweise erhebliche hohe Kursverluste. Im Zinsbereich hat sich über die letzten Jahre eine der größten weltweiten Finanzblasen entwickelt.

Kapitallebensversicherungen – prüfen und eventuell reduzieren

Kapitallebensversicherungen rechtzeitig kündigen. Bei systemischen Krisen (z.B. Staatsbankrott) ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin bereits heute per Gesetz ermächtigt (VAG § 314), die Auszahlung von Versicherungen zu verbieten oder die Werte bis auf null herabzusetzen.

Marktbericht 4. Quartal 2021

Bei drohenden weltweiten staatlichen Verschuldungskrisen sicherte Eigentum an Produktivkapital und Sachwertanlagen das Vermögen, während Zinsanlagen verfielen.

„Die Zukunft gehört dem, der in sie investiert!“

Gerne stehen wir Ihnen als Ihr persönlicher Vermögensverwalter „bankenunabhängig und staatlich zugelassen“ mit unserem Wissen und Netzwerk an Spezialisten zur Seite.

Sollten Sie Fragen haben, rufen Sie uns jetzt an.

Herzliche Grüße aus dem Historischen Rathaus von Krumbach



Andreas Glogger
Geschäftsführer



Armin Glogger
Geschäftsführer



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Kompetenznachweise:

- Zugelassen und beaufsichtigt durch die deutsche **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht**
- Lehrbeauftragte der **Universität Liechtenstein**, Lehrstuhl Finanzwissenschaften
- 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021 und 2022 bewertet vom **Handelsblatt** (Spezialredaktion „**Elitereport**“) unter die **TOP 10** der bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Schweiz
- Interviewpartner der **Dt. Börse Frankfurt**
- **Buchautor** „Die erfolgreiche Geldanlage – Machen Sie nicht die Fehler, die andere machen“
- Zugelassener **Experte für Stiftungsvermögen bei der Börse München**
- Von der Ratingagentur **Creditreform** mit der höchsten Bilanzbonitätsklasse I bewertet

Handelsblatt Elite Report Edition

Mit Prädikat <i>summa cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2022	Mit Prädikat <i>summa cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2021	Mit Prädikat <i>magna cum laude</i> ausgezeichnete Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2020	Mit Prädikat <i>magna cum laude</i> ausgezeichnete Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2019	Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2018	Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2017	Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2016	Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2015	Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2014
---	---	--	--	--	--	--	--	--

Mitglied im



Mitglied im



Qualitätssicherungsverfahren für Vermögensverwalter durch die Wirtschaftsprüfungskanzlei:

Rödl & Partner

